

SWR2 Wissen

Pädophilie – Erkennen, therapieren, unterdrücken

Von Marcus Schwandner

Sendung vom: Mittwoch, 27. Oktober 2021, 8.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Autorenproduktion

Produktion: SWR 2021

Welche Sehnsüchte ein pädophiler Mann hat, will niemand wissen. Doch um Kinder zu schützen, müssen Pädophile sich offenbaren können und therapieren lassen, bevor es zur sexuellen Gewalt kommt.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik

O-Ton Horst:

Ich habe mich mit 13 Jahren, da war ich im Urlaub mit meinen Eltern in Österreich, in eine Fünfjährige verliebt, das war ein ganz süßes Mädchen, blond, mit langen Zöpfen. Ja, und da habe ich praktisch meine ersten sexuellen Fantasien gehabt.

Autor:

Horst ist pädophil. Wie alle Pädophilen muss er seine Vorliebe für Kinder sein Leben lang unterdrücken. Dabei helfen ihm Gespräche mit Therapeuten. Fachleute schätzen, dass etwa 250.000 Männer in Deutschland eine pädophile Hauptpräferenz haben (1), das heißt, sie werden nur durch Kinder erotisch erregt.

Ansage:

Pädophilie – Erkennen, therapieren, unterdrücken. Von Marcus Schwandner.

O-Ton Horst:

Dann wurde das immer heftiger, wo ich dann 15 und 16 wurde, da habe ich entdeckt, also erst mit jungen und erwachsenen Frauen, mit Miederbekleidung in Versandhauskatalogen, dass mich das reizt. Und auf einmal habe ich dann auch Kinderunterwäschebilder gesehen, also Kinder in Schlüpfen, also Mädchen in Schlüpfen.

Autor:

Horst erzählt dies alles einem Therapeuten des Präventionsangebots „Kein Täter werden“. Horst ist nicht sein richtiger Name. Es ist auch nicht seine Stimme. Das Protokoll des Gesprächs wurde von zwei Schauspielern nachgesprochen, für den Kurzfilm „Stigma“ von Peter Jeschke und Jens Wagner, Wagner ist Pressesprecher von „Kein Täter werden“. Der Film gibt Einblicke in die Welt eines pädophilen Mannes. Ohne Bewertung. Für SWR2 Wissen dürfen wir daraus zitieren.

O-Ton Horst:

Therapeut: Hattest Du auch Angst davor, etwas zu machen?

Horst: Es waren nur die Fantasien, die waren ja da, aber, das kam so zur Ausbildungszeit, wo ich dann allein war, da kam eigentlich so das erste Mal so ein Gedanke, ja, vielleicht könnte man sich ja mal irgendwie ein Mädchen mal nach Hause locken.

Autor:

Er meint: einem Kind sexuelle Gewalt anzutun. Das ist das Gefährliche an dieser Neigung. Sie kann zu Taten führen, unter denen das Kind ein Leben lang leidet. Wir wollen in diesem SWR2 Wissen nicht verharmlosen, nicht für Sympathie mit pädophilen Menschen werben. Und schon gar nicht für Verständnis mit all jenen, die in der realen und in der digitalen Welt sexuelle Vorlieben und Macht-Fantasien ausleben. Dazu zählt nicht nur der Missbrauch eines Kindes, sondern auch der Konsum von Missbrauchsabbildungen, sogenannte Kinderpornografie. Die Anzahl

beider Straftaten ist gestiegen. Die Zahl der Straftaten wegen Kinderpornografie im Jahr 2020 sogar aufs eineinhalbfache gegenüber 2019 (2).

Wir wollen aber auch nicht jene verurteilen, die sich in Therapie begeben und sicherstellen wollen, dass sie niemals ein Kind missbrauchen.

Musik

Autor:

Was genau ist „Pädophilie“? Die Kriminologin Dr. Rita Steffes-enn, Leiterin des Zentrums für Kriminologie und Polizeiforschung in Kaisersesch:

O-Ton Rita Steffes-enn:

Dazu zählen z.B. sexuelle Fantasien, die sich auf Kinder beziehen, wenn jemand eine Pädophilie hat, dann ist das ja ein festes Lustskript, was in ihm drin ist, in diesem Menschen und seine sexuellen Fantasien beziehen sich entweder ausschließlich oder zumindest unter anderem auch über einen längeren Zeitraum auf Kinder hin.

Autor:

Um Männer mit einer Pädophilie therapeutisch behandeln zu können, müsse man noch genauer unterscheiden, erläutert Professor Tillmann Krüger. Er leitet die Abteilung Klinische Psychologie und Sexualmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover.

O-Ton Tillmann Krüger:

Bei der Pädophilie muss man sich zunächst fragen, ob diese Präferenz ausschließlich vorliegt, dann spricht man von Kern-Pädophilie oder von dem exklusiven Typ, d.h., eine Person sagt, ja, bei mir ist es leider so, dass mein sexuelles Interesse, meine Fantasien, meine Vorlieben zu 100 Prozent sich auf Kinder beziehen. Das sehen wir gar nicht so häufig. Also bei den Teilnehmern in unserem Präventionsprojekt ist das etwa nur ein Drittel, vielleicht etwas mehr, maximal die Hälfte der Teilnehmer.

Autor:

Seit 2005 haben sich über 12.000 Menschen an das Präventionsprojekt der Berliner Charité „Kein Täter werden“ gewandt. Mehr als 4.000 erhielten eine Diagnose, über 1.000 eine Therapie. Dieses Projekt ist weltweit einzigartig. Denn nur hier können sich Pädophile anonym beraten, diagnostizieren und therapieren lassen. Wer nicht kernpädophil ist, ist nicht allein durch Kinder sexuell erregbar:

O-Ton Tillmann Krüger:

Viele der Anderen beschreiben, es ist auch noch ein Restinteresse da für erwachsene Männer oder Frauen. Oder aber es gibt auch Überlappungen, die sogenannte „Hebephilie“, da interessieren sich die betroffenen Menschen für ein pubertierendes Körperschema oder für Kinder und Jugendliche während der Pubertät, also wo die sekundären Geschlechtsmerkmale dann eben schon im Begriff der Ausreifung sind.

Autor:

Häufig leben Männer, die pädophil sind, in einer Ehe und haben sogar Kinder. So wie Horst.

Sexueller Missbrauch findet dann statt, wenn sich eine Möglichkeit bietet. Der Mann, der bei Dunkelheit Kinder überfällt, ist die Ausnahme. Täter werden Geistliche, Leiter der Jugendfeuerwehr, Sporttrainer, Jugendbetreuer, Onkel, Cousins oder gar – Väter.

O-Ton Horst:

Dann ist die ältere Tochter zu mir gezogen. Sie war fünf gewesen. Und ich habe leider Übergriffe gemacht. Also es kam beim Schmusen, sie kam zum Schmusen und sie ist unheimlich gern abgekitzelt worden und da habe ich leider dann auch Regionen berührt, die ein Vater auch ... also wo ein Vater nichts zu suchen hat.

Autor:

So wie Horst haben viele Pädophile bereits in ihrer Jugend gemerkt, dass sie andere sexuelle Vorlieben haben als Gleichaltrige. Daher gibt es auch für Jugendliche Hilfsangebote. Die Psychologin Elisa Schlinzig arbeitet seit acht Jahren beim Berliner Projekt „Du träumst von ihnen“. In der Regel melden sich hier Jugendliche im Alter von 15 oder 16 Jahren.

O-Ton Elisa Schlinzig:

Die merken das selbst ganz häufig bei der Masturbation, dass eben in ihren Phantasien Kinder vorkommen und dass ihnen aber die Klassenkameraden oder Freunde oder Vereinsmitglieder schildern, dass sie eher die Gleichaltrigen oder erwachsenen Personen attraktiv finden und dann entsteht bei denen eine Dissonanz zwischen den eigenen sexuellen Gedanken und denen ihrer Freunde, was sie so mitbekommen. Und dann kommen die in Reflexionsprozesse.

Autor:

Viele dieser Jugendlichen versuchen, allein mit ihren abweichenden sexuellen Interessen klarzukommen und schotten sich ab. Andere suchen Hilfe und kommen zur Therapie. Manche allerdings erst zu spät, wenn sie bereits Kinder sexuell missbraucht haben oder wenn sie immer wieder Fotos nutzen, die sexuelle Gewalt an Kindern zeigen. Die Jugendlichen werden im Projekt „Du träumst von ihnen“ ausführlich diagnostiziert. Für die meisten sei es das erste Mal, dass sie offen über ihre Neigungen sprechen könnten, erzählt Schlinzig:

O-Ton Elisa Schlinzig

Wir haben da Jugendliche, die sich damit beschäftigen müssen, dass sie ihre Sexualität, so wie sie gebaut ist, nicht ausleben dürfen und das ihr Leben lang. Und das ist eine Perspektivübernahme, die für Jugendliche extrem schwierig ist, die im Hier und Jetzt leben.

Autor:

Die Pubertät ist für die meisten eine schwierige Zeit, eine eigentümliche Lebensphase, in der es kaum möglich ist, die eigenen Gefühle, Gedanken und Wünsche zu verstehen. Geschweige denn, mit jemandem zu teilen. Immer ist die Angst da, man würde ausgelacht, die anderen wären viel cooler. Jugendliche, die an

sich pädophile Tendenzen erkennen, müssen nicht nur damit klarkommen, sondern noch ein viel größeres Thema bewältigen.

O-Ton Elisa Schlinzig

Den Gedankensprung, den man dann machen muss, ist, dass wenn die ihr Verhalten ausleben, sie eine Straftat begehen. Und das ist etwas, was die nicht wollen. Und die wollen nicht ins Gefängnis, oder die wollen nicht aus ihren Familien raus und die wollen nicht die Konsequenzen dafür. Und das ist der Dreh- und Angelpunkt. Und das ist herausfordernd. Die probieren dann häufig auch mit Gleichaltrigen ganz normative, nicht strafbewehrte sexuelle Kontakte aus. Manche von denen haben ja auch zusätzlich zu den Kindern eine sexuelle Ansprechbarkeit durch das erwachsene Körperschema. Da geht es dann therapeutisch auch darum, diese Seite zu stärken und die Fantasien bezogen auf Kinder mehr in die Kontrolle zu bekommen.

Autor:

Und das ein Leben lang. Der Wunsch nach einer Beziehung mit einem Kind muss unterdrückt werden. Ständig. Immer wieder. Tag für Tag:

O-Ton Rita Steffes-enn:

Und in dieser Phase sie damit allein zu lassen, weil sie sonst fürchten müssen, dass sie ne Hexenjagd erleiden müssen, dass sie aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, das treibt die ja letztendlich oftmals in der ganzen Not in die Fänge von der Szene, sage ich jetzt mal, wo ich dann halt eben sagen kann, ich bin so, ich stehe auf Kinder und da gehört man auf einmal dazu, da ist das ein Faktor, der mir Zugehörigkeit gewährt und nicht Ausschluss, sozialer Ausschluss. Und wenn wir als Gesellschaft etwas tun wollen, dann müssen wir uns wirklich Gedanken machen, wie wir Menschen begegnen, die eine Pädophilie haben, aber eben keine Kinder missbrauchen und keine Kinderpornografie konsumieren, wie können wir die unterstützen, damit sie erst gar nicht dahin kommen?

Musik

Autor:

Diese Hilfe wäre für alle Menschen mit Pädophilie wichtig. Entscheidend ist sie für Jugendliche, die sich neben allen anderen Problemen der Pubertät auch noch *damit* beschäftigen müssen. Denn für die Wissenschaft ist inzwischen klar: Sie können nichts dafür, sie haben sich diese sexuelle Vorliebe nicht ausgesucht. Wieso manche Menschen eine pädophile Neigung entwickeln, ist allerdings nach wie vor ungeklärt. Ein Gen im Erbgut wurde nicht entdeckt. Der Sexualmediziner Tillmann Krüger:

O-Ton Tillmann Krüger

Wir sind uns einigermaßen sicher, dass die Anlage einer sexuellen Präferenz, einer sexuellen Orientierung, evtl. aber auch der sexuellen Geschlechtsidentität, vermutlich sehr früh stattfindet, möglicherweise sogar pränatal, während der Gehirnreifung noch im Mutterleib relativ früh festgelegt wird. Da gibt es natürlich viele Einflussfaktoren, das hormonelle Milieu.

Autor:

Pädophile Menschen sind per Definition nicht krank.

O-Ton Tillmann Krüger

Die Pädophilie an sich, und das haben die diagnostischen Manuale, ICD11 und DSM5 auch so berücksichtigt, die Pädophilie an sich ist erst einmal kein Krankheitsbild, kein Störungsbild, solange die betroffene Person oder sein Umfeld nicht zu Schaden gekommen ist oder darunter leidet. Das sind sicherlich die wenigsten Menschen. Die, die sich bei uns melden, haben natürlich eine pädophile Störung, weil sie selber drunter leiden oder weil es schon einmal zu Problemen gekommen ist.

Autor:

Eine pädophile Störung gilt als psychische Erkrankung. Das bedeutet nicht, dass diese Menschen Missbrauchstäter sind oder zwangsläufig werden.

O-Ton Tillmann Krüger

Viele Menschen, die eine Pädophilie haben, sind aber noch nie zum Täter geworden, insofern sind sie kein Kindesmissbraucher, das muss man trennen. Und es gibt viele Menschen, die sexuellen Kindesmissbrauch begehen, aber gar keine Pädophilie haben. Die Aufteilung ist hier etwa 50:50, wobei auch diese Zahlen nur Schätzungen sind, darüber kann man streiten, ob das so perfekt zutrifft, aber grob kann man davon ausgehen.

Autor:

Jeder zweite Täter begeht einen Missbrauch an Kindern aufgrund einer Dissozialen Störung, einer Intelligenzminderung oder aus sexueller Unerfahrenheit, so eine Untersuchung von 1998 an Straftätern (3). Diese sogenannten „Ersatzhandlungstäter“ haben keine pädophile Neigung.

Wie aber können Mediziner und Therapeuten das überhaupt erkennen? Eine exakte Diagnose ist in der Regel dann notwendig, wenn der Täter einer Therapie zustimmt. Diagnostik und Therapie können auch wichtige Voraussetzungen sein, ob einem Täter Bewährungsaufgaben gewährt werden. Und sie sind außerdem wichtig, um zu verhindern, dass jemand seine allererste Tat begeht. Gerade bei Ersttätern ist nur etwa jeder zweite kernpädophil. Professor Jorge Ponseti, Leiter des Forschungslabors Sexualmedizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein:

O-Ton Jorge Ponseti:

In so einer Konstellation würde mir dann eine objektive Messung der sexuellen Orientierung zu Beginn der Therapie sehr helfen. Einmal, um dem Mann, der vielleicht auch seine pädophile Orientierung vor sich selbst leugnet, reinen Wein einschenken zu können, um ihm sagen zu können, „Wissen Sie was? Sie haben da eine sexuelle Neigung, für die können Sie nichts, Sie sind deshalb kein schlechter Mensch, Sie haben sich das nicht ausgesucht, aber Sie müssen lernen, das effektiv zu kontrollieren. Das ist Ihnen in Ihrer Vergangenheit nicht gut gelungen, daran müssen wir jetzt arbeiten“.

Autor:

In der Therapie eines Pädophilen geht es darum, dass er Situationen erkennen lernt, die zu einem weiteren Missbrauch führen könnten und Methoden entwickelt, wie er solche Situationen vermeidet und Handlungsalternativen entwickelt. Bei Tätern, die

nicht exklusiv-pädophil sind, steht hingegen die Stärkung von Beziehungen zu Gleichaltrigen im Vordergrund.

Musik

Autor:

Drei Verfahren haben sich für die Diagnostik bewährt. Eine Methode, die Phallometrie, wurde bereits in den 1960er-Jahren entwickelt und wird immer noch angewandt. Dabei stülpt der Betroffene einen Glaszylinder über seinen Penis. Auf drei Leinwänden werden ihm Fotos in Lebensgröße gezeigt und gleichzeitig über einen Kopfhörer entsprechende erotische Geschichten erzählt. Über den Glaszylinder werden Volumenveränderungen des Penis gemessen. Die Methode habe aber einen Nachteil, erläutert Jorge Ponseti.

O-Ton Jorge Ponseti:

Du kannst Phallometrie mit einem Mann eigentlich einmal sicher durchführen, und beim zweiten Mal wird er vielleicht schon gelernt haben, es zu manipulieren. Aber ich glaube, beim ersten Mal ist das schon recht schwierig, sich diesen geballten Reizen, die ja über alle Kanäle praktisch kommen, zu entziehen.

Autor:

Daher liefert diese Methode zumindest bei der ersten Anwendung recht zuverlässige Ergebnisse. Auch bei der zweiten Methode werden dem Betroffenen Fotos gezeigt.

O-Ton Jorge Ponseti:

Nackte Mädchen, nackte Jungen, nackte Frauen, nackte Männer, auf jedem dieser Bilder befindet sich ein kleiner runder Punkt, der kann sich links oben, rechts oben, links unten, rechts unten befinden oder auch in der Mitte, und der Proband hat die Aufgabe, so schnell wie möglich zu benennen, wo der Punkt ist. Und man hat dann festgestellt, dass, sobald man ein Bild sieht, das der eigenen sexuellen Präferenz entspricht, man ein paar Millisekunden länger braucht, um diesen Punkt zu orten, weil einfach dann im Gehirn konkurrierende Prozesse entstehen, sogenannte Interferenz entsteht dann, und das kostet Verarbeitungszeit.

Autor:

Auch dieses Diagnose-Verfahren erkennt eine exklusive Pädophile in neun von zehn Fällen. Die dritte Methode nutzt moderne medizinische Geräte: die Kernspintomographie. Sie liefert ein hochauflösendes Bild der Hirnaktivität. Dabei können Fachleute erkennen, wenn sexuelle Zentren aktiviert werden.

O-Ton Jorge Ponseti:

Insgesamt im Vergleich waren alle drei Verfahren ähnlich gut. Also alle lagen bei einer Klassifikationsgenauigkeit von ungefähr 90 Prozent (4).

Autor:

Beim Projekt „Kein Täter werden“, das außer in Berlin noch in mehreren anderen deutschen Städten Angebote macht, müssen die Teilnehmer Fragebogen ausfüllen. In der Therapie sollen sie lernen, aus der Forschung bekannte Risikofaktoren für Sexualstraftäter zu erkennen, die für einen Rückfall entscheidend sind. Diese

Erkenntnisse nutzen Therapeuten wie Hannes Gieseler, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“.

O-Ton Hannes Gieseler

Naja, z.B. spielt da häufig die Regulation von Gefühlen eine Rolle, also: Mir geht es schlecht, ich fühle mich einsam, mir ist langweilig, es ist irgendwie unangenehm, was mache ich? Ich suche mir irgendetwas, um das Gefühl zu vertreiben und suche mir etwas, dass es mir besser geht. Das kann häufig sein, dass das eine Beschäftigung mit sexuellen Themen ist.

Autor:

Die Risikofaktoren von Sexualstraftätern sind gut erforscht. Sie müssen lernen, ihre Gefühle zu regulieren. Sie müssen Quellen für die Selbstbestätigung finden und Wege, mit Langeweile umzugehen.

O-Ton Hannes Gieseler

Das sind auch soziale Faktoren, so, wie ist mein Freundeskreis, wie sind meine intimen Beziehungen, das spielt dann eine Rolle. Dann ist natürlich, was bei Sexualität eine Rolle spielt, ist die sexuelle Befastheit, also das sexuelle Verlangen und die Intensität und Häufigkeit, mit der ich mich mit Sexualität beschäftige im Alltag, das spielt ne Rolle für das Risiko.

Autor:

Um das Risiko eines Übergriffs auf ein Kind zu senken, diskutieren einige Fachleute, dass sich pädophile Männer ihrem sozialen Umfeld offenbaren. Egal, ob sie bereits Täter sind und ein Kind missbraucht haben oder nicht. Horst erzählt, dass für ihn alltägliche Situationen zu einer Versuchung werden können:

O-Ton Horst:

Ich habe vier Enkel, glücklicherweise alles Jungs, aber bei den Geburtstagen waren auch mal Mädchen dabei. Einmal auch eine etwas Ältere, also die war so sechs, und die ist dann zu den ganzen Erwachsenen hin und wollte kuscheln.

Autor:

Genau solche Situationen müssen pädophile Männer vermeiden.

O-Ton Horst:

Die fiel genau in mein Raster. Ich war schweißgebadet gewesen, also das lief mir nur so runter. Aber ich wollte das nicht, diese ganzen Situationen, da wollte ich gerne Klarheit haben. Dass ich dann auch meinen Kindern sagen kann, nee, halt. An dem Geburtstag wäre es z.B. besser gewesen, ich hätte gehen können, weil die Kleine, die hatte mich da so gereizt, tja. Na, jedenfalls habe ich mich dann geoutet und das Ergebnis davon: fünf Jahre keinen Kontakt, also absoluten Kontaktabbruch.

Autor:

Das ist das Risiko für den Mann, wenn er sich offenbart, aber vielleicht die Rettung für ein Kind.

Begibt sich ein pädophiler Mann in Behandlung, kann er zusätzlich zur Gesprächs- und Verhaltenspsychotherapie Medikamente erhalten – zur Unterdrückung der Libido

oder der Testosteron-Bildung. Doch gerade die Testosteron-Hemmer verursachen oft schwere Nebenwirkung, wie Depressionen und eine Verminderung der Knochendichte, so dass sie nur unter strikter medizinischer Betreuung gegeben werden dürfen. Ein weiteres Problem: Wenn die Medikamente abgesetzt werden, kommen Libido und sexuelles Verlangen mit Wucht zurück.

Musik

Autor:

Einige pädophile Männer wollen Kinder jedoch nicht vor sich schützen, weiß die Kriminologin Rita Steffes-enn. Sie würden andere Gedanken hegen, würden immer wieder innere Dialoge führen und sich durch diese sogenannten Narrative schließlich im Recht fühlen. Eines der Narrative gehe so:

O-Ton Rita Steffes-enn:

Ein Kind wünscht sich Sexualität, Kinder haben selber Lust auf Sexualität, wenn ich nur behutsam vorgehe und langsam und dem Kind auch das Gefühl gebe, dass es geliebt wird, füge ich dem Kind keinen Schaden zu. Also das sind dann sogenannte missbrauchsbegünstigende Einstellungen.

Autor:

Damit reden sich Menschen, die einem Kind sexuelle Gewalt antun wollen, die Tat schön. Bestätigung für diese Einstellungen finden sich im Internet.

O-Ton Rita Steffes-enn:

Und Menschen, die eine sogenannte pädophile Identität entwickelt haben, werden beschrieben, also dazu gibt es auch Publikationen, werden beschrieben als Personen, die sagen, hey, hey, nein, das ist eine berechnete Daseinsweise, das ist ein festes, sexuelles, erotisches Skript, das genauso seine Berechtigung hat wie Menschen, die auf Gleichaltrige stehen. Und wir fordern das als unser Recht ein, unsere Sexualität genauso ausleben zu dürfen wie jemand anders.

Autor:

Steffes-enn bezeichnet dies als eine Art Radikalisierung: pädophile Menschen, die sich im Netz feiern lassen, die auf „ihrem Recht“ bestehen, die aus tiefster Überzeugung Kinder missbrauchen wollen.

O-Ton Rita Steffes-enn:

Es gibt auch Feiertage für die Boylover und für die Girllover, und dort wird z.B. an diesen Feiertagen, das sind, in erster Linie sind die als Gedenktage gedacht, wo man der Befreiung der Pädophilen gedenken soll, dass das eine weltweite Bewegung werden sollte, dass sie als gleichberechtigte Daseinsweise und halt eben auch auslebbare Daseinsweise irgendwann etabliert werden sollte in den Gesellschaften.

Autor:

In unserer modernen Gesellschaft ist völlig klar, dass Erwachsene ihre Sexualität nicht mit Kindern ausleben dürfen, sondern dass Kinder geschützt werden müssen. Dabei gab es in der Geschichte Zeiten, in denen eine sexuelle Beziehung zu einem *heranwachsenden* Kind nicht strafbar war. In der griechischen Kultur, vor allem zwischen 700 und 300 vor Christus, war die Knabenliebe eine institutionalisierte

Form der homosexuellen Beziehung eines Mannes zu einem etwa 12- bis 18-Jährigen. Damals war aber noch nicht von Pädophilie die Rede. Erst ein Psychiater, Neurologe und Rechtsmediziner der Universität Graz entwickelte Begriffe für sexuelle Akte mit Kindern, erläutert die Kulturwissenschaftlerin Katrin Kämpf von der Kunsthochschule für Medien in Köln.

O-Ton Katrin Kämpf:

Auch im Laufe des 19. Jahrhunderts und gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat dann Richard von Krafft-Ebing die ersten ausführlicheren Texte zu Pädophilie, bzw. er nannte das Pädophilia erotica, verfasst und versucht, das als sexualwissenschaftliches Phänomen zu definieren.

Autor:

Interessant ist, dass Krafft-Ebing Pädophilie nicht nur für Männer beschreibt. Sondern:

O-Ton Katrin Kämpf:

Als ein Begehren von Kindern, das dauerhaft ist, nicht immer zu Handlungen führt und sowohl Männer als auch Frauen betreffen kann.

Autor:

Dass Krafft-Ebing explizit Frauen nennt, war damals neu. Denn bis dahin wurde die weibliche Sexualität gar nicht ernst genommen.

Immer noch gibt es nur wenige wissenschaftliche Untersuchungen über weibliche Pädophilie. Das Projekt „Kein Täter werden“ spricht gezielt Männer an. Dennoch kämen hin und wieder auch Frauen zur Therapie, erzählt Hannes Gieseler:

O-Ton Hannes Gieseler

Wir behandeln auch Frauen, allerdings kommen die wesentlich seltener zu uns, was so ein bisschen daran liegt, dass zum einen die sexuelle Präferenz für ein kindliches Körperschema bei Frauen wesentlich seltener zu sein scheint, soweit wir das nach Studienlage einschätzen können, und generell ist das auch gesellschaftlich vielleicht ein bisschen akzeptierter, wenn Frauen Kindern zu nahe kommen und so. Es gibt so verschiedene Sachen, die diskutiert werden, warum generell weniger Frauen da sind.

Autor:

Aus der Polizeilichen Kriminalstatistik aus dem Jahr 2020 geht hervor, dass bei sexuellem Kindesmissbrauch der Frauenanteil bei fünf Prozent liegt. In einer Studie von 2011 geben lediglich 1,5 Prozent der missbrauchten Mädchen an, dass sie von einer Frau missbraucht wurden. Von den missbrauchten Jungen sagten das hingegen über 15 Prozent (5). Die großangelegte Mikado-Studie der Universität Regensburg aus dem Jahr 2015 kommt zu dem Ergebnis, dass etwa jedes dritte männliche Opfer von einer Frau missbraucht wurde (6).

Musik

Autor:

Was wird zum Schutz der Kinder vor pädophilen Menschen getan? Zum einen werden Männer bei den Beratungsstellen von „Kein Täter werden“ betreut.

Diejenigen, die bereits strafrechtlich bekannt sind, erhalten auf Wunsch eine Therapie, auch medikamentös. Kann auch die Gesellschaft insgesamt etwas tun, damit Pädophile nicht zu Tätern werden? Die Kriminologin Rita Steffes-enn kennt eine Antwort, aber die ist recht unpopulär.

O-Ton Rita Steffes-enn:

So seltsam es klingen mag, aber die einfachste präventive Unterstützung, die wir leisten könnten, wäre: Menschen, die eine Pädophilie haben, ihnen anzubieten, dass sie sich öffnen dürfen in der Gesellschaft.

Autor:

Noch verbergen die meisten Pädophilen ihre sexuelle Neigung und leben im Verborgenen. Würden Bekannte davon wissen, könnten sie helfen, brenzlige Situationen zu vermeiden. Einigen gelingt es, ihre Wünsche und Sehnsüchte zu kontrollieren. Mit Hilfe einer Therapie, mit Hilfe von Medikamenten. Eins weiß Horst: Eine Befreiung von seinen sexuellen Vorlieben ist nicht möglich.

O-Ton Horst:

Der Wunsch ist immer da. Als Pädophiler. Nichts wäre schöner, als mit einem Kind, einem Mädchen eine Beziehung zu haben. Aber es steht eben, die Realität steht da.

Autor:

Auch eine andere Realität „steht da“: Im Jahr 2020 wurden 14.500 Fälle von sexualisierter Gewalt gegen Kinder angezeigt. Die Dunkelziffer liegt Experten zufolge deutlich höher. Missbrauchsabbildungen im Internet haben gegenüber dem Vorjahr um mehr als 50 Prozent zugenommen (7).

SWR2 Wissen Abspann

Autor:

Pädophilie – Erkennen, therapieren, unterdrücken. Autor und Sprecher: Marcus Schwandner, Redaktion: Sonja Striegl.

Abbinder

Endnoten:

(1) Große epidemiologische Studien gibt es dazu nicht. Das Präventionsnetzwerk ‚Kein Täter werden‘ schreibt dazu: <https://www.kein-taeter-werden.de/journalistinnen/#aktuell>

(2) Aktuelle Zahlen zum Missbrauch und zur Kinderpornographie aus dem Jahr 2020 findet man in der Polizeilichen Kriminalstatistik: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/pks-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=2

(3) Studie der Charité aus dem Jahr 1998 zu „Ersatzhandlungstätern“: <https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs004140050133>.

(4) Studie der Uni Kiel zum Vergleich der drei Methoden zur Bestimmung der Pädophilie aus dem Jahr 2015

https://macau.uni-kiel.de/receive/diss_mods_00018174?lang=de

(5) Erster Forschungsbericht zur Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, 2011

https://www.moses-online.de/sites/default/files/Erster_Forschungsbericht_sexueller_Missbrauch_2011.pdf

(6) Ergebnisse einer groß angelegten Studie des interdisziplinären Netzwerk von Grundlagenforschern und Praktikern in Deutschland und Finnland mit 28.000 Erwachsenen und mehr als 2000 Kindern und Jugendlichen umfassend Häufigkeit, Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen sexueller Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen auch in den neuen Medien:

http://www.mikado-studie.de/tl_files/mikado/upload/MiKADO_Zusammenfassung.pdf

(7) Zahlen des Beauftragten für sexuellen Kindesmissbrauchs aus dem Jahr 2020:

<https://beauftragter-missbrauch.de/presse/pressemitteilungen/detail/vorstellung-der-zahlen-kindlicher-gewaltopfer-auswertung-der-polizeilichen-kriminalstatistik-pks-2020>